

Das FREITAGSFAX

Nr. 23 vom 04. Juni 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simon**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simon. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de**

Ukraine: Explosive Gemeindegründung

Im Jahr 1991 gründeten Gregory und Galina Sukhyna die „Church of Praise“ im ukrainischen Krivoy Rog. Krivoy Rog ist eine graue Millionenstadt, geprägt von Schwerindustrie im Südosten der Ukraine, schreiben Steve und Marilyn Hill. Die Stadt ist berüchtigt für Gewaltverbrechen und Suchtverhalten und hat deshalb einen der schlechtesten Rufe in der Nation. Im Juni 2002 war die neu gegründete christliche Bewegung auf 33 Gemeinden in der Stadt gewachsen. In der Hauptgemeinde gab es eine 3jährige Bibelschule mit etwa 75 Studenten, einem Rehabilitationszentrum für 35 Personen und Armenspeisungsprogramme. Zwei der 33 Gemeinden waren in Gefängnissen in der Region. Etwas Besonders geschah jedoch in den letzten 2 Jahren. Es war, wie wenn es zu einer Art Explosion von Evangelisation und Gemeindegründung kam, denn inzwischen ist die Bewegung auf über 400 Gemeinden in den letzten beiden Jahren gewachsen. Viele der Gemeinden entstehen in den Dörfern, wo über 80% der ukrainischen Bevölkerung lebt. Weitere 15 Gemeinden entstanden in Armenien, 45 Gemeinden in Zentralasien, 9 weitere Gemeinden in Gefängnissen sowie neue Gemeinden in Moldawien. Gregory hat die Regel, nur dort neue Gemeinden zu gründen, wo noch keine Gemeinden existieren.

Wenn die Oma 100 Gemeinden gründet

Ein Schlüssel der Bewegung ist diakonischer Dienst und ein offenkundiges Wirken des Heiligen Geistes. Viele Berichte sprechen von Menschen, die Befreiung von Gewalttätigkeit, Drogen und Alkohol erleben. Immer wieder werden Heilungen berichtet, etwa von Hepatitis C und AIDS. Viele der fruchtbarsten Gemeindegründer sind Absolventen der Gefängnisbibelschulen und Rehabilitationszentren. Der unbestritten erfolgreichste Gemeindegründer bisher ist allerdings Galina, eine Großmutter: sie hat, zusammen mit ihrem Team in den letzten 2 Jahren über 100 neue Gemeinden gegründet!

Quelle: *Steve and Marilyn Hill, harvestnow@compuserve.com*

Deutschland: Wenn 12jährige für Gott auf die Strasse gehen

Über 100 Teenager waren im April 2004 auf dem „Train Day“, veranstaltet von der FCJG Jugendgemeinschaft Lüdenscheid, das sie auf einen missionarischen Kurz-Einsatz vorbereitete. Darin ging es u.a. darum, in kleinen Teams zu beteten, wohin die jungen Menschen mit einem Wochenend-Zugticket fahren sollten. Das Ziel war, wie in Lukas 9,2 beschrieben, das Reich Gottes zu verkünden und die Kranken zu heilen. Ein Teenager konnte zum Beispiel für ein Mädchen beten, deren Rückenprobleme danach geheilt waren. Einige 12jährige berichten: „Zuerst haben wir Gott gefragt, wohin wir fahren sollten. Eine von uns hatte die Buchstaben HA im Kopf. Das ist das Autokennzeichen der Stadt Hagen. Also fuhren wir nach Hagen. Ein anderes Wort, das Gott uns gegeben hat war, dass wir uns um ältere Menschen kümmern sollten und um Obdachlose. Eines der Mädchen hatte zum Beispiel ein Wort für eine ältere Frau, das sie richtig berührt hat. Sie hat gemerkt, dass Gott ganz genau ihre Nöte kennt und versteht. Vier obdachlosen Männern haben wir belegte Brötchen gekauft. Die vier haben sich die ganze Zeit gewundert, dass wir uns das traute. Dann haben wir einem Obdachlosen ein großes Eis gekauft. Wir haben ihm von der Liebe Gottes erzählt und er hat geweint...“

Quelle: www.fcjg.de; *Liridona, Besiana, Shiwani, Orshina, Natzascha und Tamsin, alle 12 Jahre alt*

Deutschland: Nein, nicht den Auspuff!

Nach einem Autounfall notierte ein Gutachter den erheblichen Sachschaden am Heck unseres Autos, schreibt Herbert Masuch in „Salz und Licht“, einem Informationsblatt der „Partei Bibeltreuer Christen“. „Schon vor längerer Zeit hatte ich die defekte Aufhängung am Auspuff provisorisch schon mal selbst ‘repariert’. ‘Schade’, bemerkte ich scherzhaft nebenbei, dass der Auspuff beim Unfall nicht auch beschädigt worden ist. Der Werkstattmeister flüsterte mir wohlwollend zu: ‘Das kriegen wir schon irgendwie hin’. Und tatsächlich ‘erinnerte’ er zweimal den Gutachter, doch den Auspuff beim Notieren der Schäden nicht zu vergessen. Beide Male habe ich dann aus Gewissensgründen beteuert, der Auspuff sei nicht bei dem Unfall beschädigt worden. Meister als auch Gutachter schwiegen zwar dazu, haben sich jedoch fragen müssen, wie man so naiv sein kann und den Tausender für den kaputten Auspuff lieber selber bezahlen wollte. Ohne Jesus hätte ich in einen Versicherungsbetrug eingewilligt und mich über den ‘Glücksfall’ gefreut. Doch mit Jesus haben die Versicherung und die Versicherungsnehmer, die jeden Versicherungsbetrug mit barem Geld mitfinanzieren, ein wenig profitiert. Nicht auszudenken, was geschehen würde, wenn alle Versicherten, Werkstätten und Gutachter sich von Jesus verändern ließen. Vielleicht müssten sich dann die Staatsmänner nicht mehr so sehr um teure Justizbehörden, Gefängnisse und Armeen sorgen“.

Quelle: *Herbert Masuch, Licht und Salz; www.pbc.de*

Brasilien: Gibt es bald christliche Fußballspieler in der irakischen Liga?

Thomas Krallmann, mit einer Brasilianerin verheirateter deutscher Missionar, sieht eine neue Welle von Missionaren kommen, die aus Ländern der 3. Welt stammen. „Im Jahre 2001 waren bereits 15,6 % der brasilianischen Bevölkerung wiedergeborene Christen, das bedeutet 25,6 Mio. Menschen. Die Wachstumsrate einzelner Denominationen liegt jährlich bei bis zu 25%. Fast jede brasilianische Familie hat bekehrte Familienmitglieder. Christen sind in der brasilianischen Gesellschaft ständig sichtbar, in den unzähligen Kirchen und Freikirchen, aber auch den Geschäften. Eine Tageszeitung widmete kürzlich der freikirchlichen Bewegung einen 10seitigen seriösen Bericht, ohne dass je ein Sektenvorwurf fiel. Was wachsen da Hunderttausende von Kinder mit christlichen Werten heran, für die es völlig normal ist, ohne Vorwarnung andere ganz natürlich zu evangelisieren, wie das etwa meine Frau immer wieder macht, während ich da immer noch innerlich zusammensucke? Die natürliche Akzeptanz der Brasilianer im Ausland schätze ich als sehr hoch ein, weil sie auch mit einer fast übernatürlichen Güte ihrem Herzen freien Lauf lassen können. Was, wenn von jeweils 1000 Christen 1 Missionar ausgesandt und von den verbleibenden 999 Christen finanziell unterstützt würden? Dann könnten 26.400 Brasilianer auf das Missionsfeld. Stellen Sie sich einen brasilianischen Christen als Fußballspieler in der ersten irakischen Liga vor. Unrealistisch? Nein, keineswegs!“

Quelle: *Thomas Krallmann; in: Globe Europe news, www.globeeurope.org*